

# Wir bewerten Ihren Gemeindebrief!

## » Schicken Sie uns Ihren Gemeindebrief!

Unsere Rubrik „Gemeindebriefkritik“ mit vier ausgewählten Beispielen pro Ausgabe lebt von Fakten. Senden Sie bitte folgende Informationen zu Ihrem Gemeindebrief: Auflage, Erscheinungsweise, Umfang, Format. **Soll auch Ihr Gemeindebrief veröffentlicht werden?** Schicken Sie zwei Exemplare Ihres aktuellen Heftes an folgende Adresse: Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik (GEP), Redaktion „Gemeindebriefkritik“, Postfach 50 05 50, 60394 Frankfurt am Main

## Stilvolles Heft mit Niveau

Gemeindebrief aus Ohligs: zweifarbig, aber alles andere als altbacken



**Titel:** echo  
**Auflage:** 6.100 Exemplare  
**Umfang:** 36 Seiten  
**Ausgaben:** 3 im Jahr  
**Format:** DIN A4

**Titel**  
 Eines vorab: Der Titel des Gemeindebriefs ist das schwächste Element dieses bemerkenswerten Blattes. Dieser Aufmacher hat viel zu viel Text! Oben steht ein typografischer Kopf. Darunter geht es weiter mit einem „Ich bin so frei“ – dem Titelthema der Ausgabe. Darunter drei Schlagzeilen mit dem Wichtigsten im Heft. Dazu gesellt sich der grüne Button mit Text. In ganz anderem Stil klebt unten

Ein unruhiger Titel. Alle Elemente, die gebraucht werden, sind abgebildet. Mit ein bisschen **Ordnung** wird der Titel perfekt.

rechts das Gemeindelogo. Und hinter all den Texten das Foto mit Vogelkäfig. Diese Seite muss man für meinen Geschmack ordnen und entschlacken. Das ist too much! Der wunderschön gestaltete Kopf sollte bleiben. Den grünen Button unten würde ich jedoch ersatzlos streichen. Die Schlagzeilen sollte man mit etwas kleinerer Typo gestalten. Das kunterbunte Gemeindelogo schlage ich vor, als einfarbige Variante zu platzieren. Nun müsste es etwas ruhiger sein, und die Leserinnen und Leser wissen, wohin sie gucken sollen.

**Layout**  
 Der Gemeindebrief aus dem westlichsten Stadtteil von Solingen wird zweifarbig gedruckt – schwarz plus eine wechselnde Schmuckfarbe. So wie früher. Dieses Blatt ist aber trotzdem alles andere als altbacken. Ganz im Gegenteil! Der Gemeindebrief wirkt durch den sparsamen Farbeinsatz modern und ansprechend. Das Blatt lebt von einem schlüssigen, aufgeräumten Layout: dreispaltiger Satzspiegel, große Schrift, grüne Headlines und großformatige Fotos. Die Seiten sind alle ziemlich vollgepackt mit ausführlichen, langen Berichten. Und trotzdem wirken die Seiten einigermaßen leicht und laden zur Lektüre ein. Das gräuliche Recyclingpapier schafft mit der leichten schwarzen Schrift und dem reduzierten Farbeinsatz ein sehr angenehmes, harmonisches Ambiente. In diesem Heft fühle ich mich aufgehoben.

**Bilder**  
 Zum Gucken bietet der Gemeindebrief nicht so viel. Er will kein Gemeindemagazin sein, sondern ein Leseheft, das Menschen zum Nachdenken bringt. Boulevard zu machen, war nicht das Ziel. Die Redaktion aus Ohligs schreibt tolle Texte und setzt sie geschmackvoll mit Schwarz-Weiß-Bildern in Szene, jeder Artikel wird mit einem großformatigen Foto aufgemacht. Sie will Interesse wecken. Sie erzählt nicht, sondern macht neugierig. Das ist stimmig, auch wenn ein solches Konzept nicht für jede Gemeinde passend ist.

**Der Tipp**  
 Für manche mag dieser Gemeindebrief zu anspruchsvoll sein. Doch für viele Gemeinden ist das Konzept genau das Richtige. Die Redakteurinnen und Redakteure aus Ohligs zaubern drei Mal im Jahr ein anregendes Heft. Ich bin beeindruckt und komme an vielen Stellen ins Nachdenken. Ich lese Kommentare, studiere Hintergründe,

erlebe Berichte aus der Gemeinde und lerne die Gemeinde, wie sie denkt und lebt, kennen. Und immer bleibt das Redaktionsteam auf dem Boden, hebt nicht ab. Kein akademischer Elfenbeinturm mit theoretischen Argumenten. Es sind Menschen im Spiel – als freundlich lächelnde Autoren, als persönliche Erzähler oder auf den großformatigen Bildern. **Dietmar Hauber**

Harmonie zum Wohlfühlen: Recyclingpapier leicht mit Schwarz und Grün bedruckt.



Wunderschöne großformatige Schwarz-Weiß-Fotos machen diesen Gemeindebrief lebendig.